



Rolf Grossenbacher erklärt, dass in diesem neuen Raum Büroarbeitsplätze eingerichtet werden.



Auf dem Dach werden die Betonelemente verkleidet.

«Der Raum für Büroplätze wird knapp»

Die **B. Braun Medical AG** investiert weitere 20 Millionen Franken in **Escholzmatt**

Aufgrund der hohen Nachfrage nach Medizinaltechnik und Pharmaprodukten investiert die B. Braun Medical AG laufend in die drei Produktionsstandorte Sempach, Crissier und Escholzmatt. Der EA hat sich im Werk Escholzmatt über die Pläne erkundigt.

Text und Bild Roger Jud

Die B. Braun Medical AG stockt den Produktionsstandort Escholzmatt auf und tritt damit in die nächste Investitionsphase ein. «In den letzten sechs Jahren hat die B. Braun in den Standort Escholzmatt rund 100 Millionen Franken investiert», blickt Reinhold Gasper, Leiter des Produktionsstandorts Escholzmatt, zurück. «Zuletzt wurde 2016 für über 30 Millionen Franken die Gesamtfläche des Produktionsgebäudes von 13 000 auf 26 000 Quadratmeter verdoppelt. In diesem Jahr kommen weitere 20 Millionen Franken hinzu.» Das sei ein deutliches Bekenntnis zum Standort Escholzmatt.

Von den 20 Millionen Franken fliessen laut Gasper vier Millionen in Gebäudeaufstockung zur Ausweitung der Logistikfläche. Rund 16 Millionen werden in hochautomatisierte Produk-

tionsanlagen und energieeffiziente Gebäudetechnik investiert. Derzeit sorgen bei B. Braun in Escholzmatt gegen 80 Spritzgiessmaschinen sowie etwa 50 Montage- und Verpackungsanlagen für einen reibungslosen Betrieb.

Hochautomatisierte Produktion

«Wir sind ein hochautomatisierter Produktionsstandort», sagt Reinhold Gasper. Derzeit liege die jährlich hergestellte Menge an Produkten bei bis zu 470 Millionen Stück. Der Ausstoss an Fertigprodukten pro Kopf betrage 4600 Stück am Tag. In Escholzmatt sind rund 300 Personen beschäftigt.

«Dennoch arbeiten wir täglich an unserer Effizienz und wollen uns verbessern, um der Nachfrage nach unseren Produkten gerecht zu werden und am Standort Escholzmatt konkurrenzfähig zu bleiben. Das liegt in unserer DNA.»

Erst Arbeitsplatz, dann Lagerraum

Rolf Grossenbacher nimmt den EA mit auf eine Besichtigung der Baustelle. «Das bestehende Produktionsgebäude wird auf einer Länge von 55 Metern und einer Breite von 23 Metern aufge-

stockt. Dabei entsteht eine zusätzliche Fläche von 1100 Quadratmetern. Die Höhe des Raums misst vier Meter», sagt der Projektleiter des Bauvorhabens auf dem Rundgang. «Mit den Arbeiten sind wir im Juni gestartet und rechnen Ende Jahr mit der Fertigstellung.»

Zunächst werden auf dieser neu erstellten Etage für rund 60 Mitarbeitende Büroarbeitsplätze eingerichtet sowie Technikräume für die Qualitätsprüfung. «Wir haben noch Produktionsflächen, aber der Raum für Büroplätze wird knapp. Ein weiterer Ausbauschnitt mit Rückbau des blauen Gebäudes erfolgt, wenn eine neue Produktionsfläche nötig wird. Sobald ein weiterer Ausbau für Produktions- und Technikflächen steht, werden da auch Büroplätze wieder eingerichtet und die sich heute in Arbeit befindliche Aufstockung wird vollständig als Logistikfläche genutzt.» Doch die Investitionen hierfür seien noch nicht gesprochen und es stehe noch nicht fest, wann dies in Angriff genommen werde.

Der Aufbau wird laut Grossenbacher im Betonelementbau erstellt.

«Die Fassade wird wie das ganze Gebäude mit Holz eingekleidet. Das stammt natürlich aus dem Entlebuch.» Das sei der Unternehmerfamilie sehr wichtig.

Zu geringer Nutzen

Was hingegen aktuell nicht geplant ist, sind Anlagen auf dem Dach, um die Energiequelle Sonne zu nutzen. Darauf angesprochen, meint Reinhold Gasper: «Selbst wenn wir das ganze Gebäude mit Sonnenkollektoren oder Photovoltaikmodulen komplett einkleiden, also neben dem Dach auch die Fassade, würden wir lediglich einen Bruchteil der Energie zur Betreibung der Produktionsanlagen erzeugen.» Der Nutzen sei einfach zu gering. «Die Effekte sind ungleich grösser, wenn wir kontinuierlich bestehende Anlagen ersetzen und in neueste Technologien investieren. So steigern wir die Energieeffizienz maximal und sparen Ressourcen ebenso.»

Kein Corona-Gewinner

An der Börse verzeichneten Biotech- und Medizintechnikunternehmen in den letzten beiden Corona-Jahren deutliche Kursgewinne. Wie sieht die Situation beim Familienunternehmen B. Braun Medical AG aus? «Wir zählen uns nicht zu den sogenannten «Corona-Profiten», betont Reinhold Gasper und erklärt: «Im Segment der hochmargigen Produkte, wie beispielsweise Implantate, brach der Umsatz

ein. Dies aufgrund der abgesagten Operationen.» Dem gegenüber sei die Nachfrage nach Produkten mit einer geringen Marge enorm gestiegen. Dazu zählt Gasper Artikel wie etwa Infusionssysteme. «Letztlich ging die Rechnung mehr oder weniger auf.»

Das Unternehmen

Das 1839 im nordhessischen Melungen gegründete Familienunternehmen ist heute ein weltweit tätiger Hersteller von Medizintechnik- und Pharmaprodukten sowie Anbieter medizinischer Dienstleistungen. Das Unternehmen beschäftigt in 64 Ländern über 66 000 Mitarbeitende und ist im Eigentum der Gründerfamilie Braun. 2021 wurde ein Umsatz von 7,859 Milliarden Euro erwirtschaftet. Die Geschichte der Schweizer Tochterfirma B. Braun Medical AG begann 1973 in Escholzmatt mit 10 Mitarbeitenden. Heute beschäftigt die B. Braun Medical AG insgesamt über 1100 Personen, verteilt auf die drei Produktionsstandorte Sempach, Escholzmatt und Crissier sowie an einer zentralen Sterilgutversorgung in Luzern und an drei Nephrologie- und Dialysezentren. Im Geschäftsjahr 2021 stieg der Umsatz um acht Prozent auf 427,5 Millionen Franken. [pd]

LUKB steigert Erträge im ersten Halbjahr

Der Gewinn der **Luzerner Kantonalbank** bleibt konstant

Die Luzerner Kantonalbank (LUKB) hat im ersten Semester in fast allen Segmenten einen höheren Erfolg erzielt. Der Gewinn stagnierte auf dem Vorjahreswert. Für das Gesamtjahr bekräftigt das Institut den bisherigen Ausblick.

veränderter Gewinn von 110,9 Millionen Franken. Wie im Vorjahr wurden dabei 10 Millionen Franken in die Reserven für allgemeine Bankrisiken zugewiesen.

Im zentralen Zinsgeschäft stieg der Nettoerfolg um 2,7 Prozent auf 191,9 Millionen Franken. Dies geht zum einen auf einen gestiegenen Erfolg aus dem Tresorerie- und Absicherungsgeschäft im ersten Halbjahr 2022 zurück. Zudem seien die ausfallrisikobeding-

wuchs hier auf 61,4 Millionen Franken (+6,3 Prozent). Der Erfolg im Handelsgeschäft legte mit einem Plus von 7,9 Prozent auf 29,8 Millionen Franken noch etwas stärker zu. Einzig der übrige Ordentliche Erfolg halbierte sich auf 6,3 Millionen Franken.

Laut LUKB sind die Auswirkungen des Ukrainekriegs auf das Tresoreriegeschäft hauptverantwortlich für den Rückgang. Aufgrund der sinkenden Aktienkurse mussten Abwertungen vorgenommen werden.

Der Geschäftsaufwand lag mit 133,7 Millionen Franken 3,5 Prozent über dem Vorjahreswert. Die höheren Kosten verteilten sich fast gleichmässig auf Personalaufwand (+3,7 Prozent) und Sachaufwand (+3,3 Prozent). Wegen der stärker gestiegenen Kosten ver-

worfungen der Schweizer Wirtschaft und an den Märkten geben sollte, strebt die Bank weiterhin einen Konzerngewinn auf Vorjahreshöhe an. 2021 verdiente die Bank 221,4 Millionen Franken.

Auch bei den Zielen für die Strategie «LUKB25» sieht sich die Bank auf

Kurs. Beim kumulierten Unternehmensgewinn 2021 bis 2025 liege man mit 367,3 Millionen Franken rund 55 Millionen Franken über den Zielwert. Die LUKB plant zur weiteren Stärkung der Eigenmittelbasis für 2023 eine Kapitalerhöhung von maximal 500 Millionen Franken. [sda]

